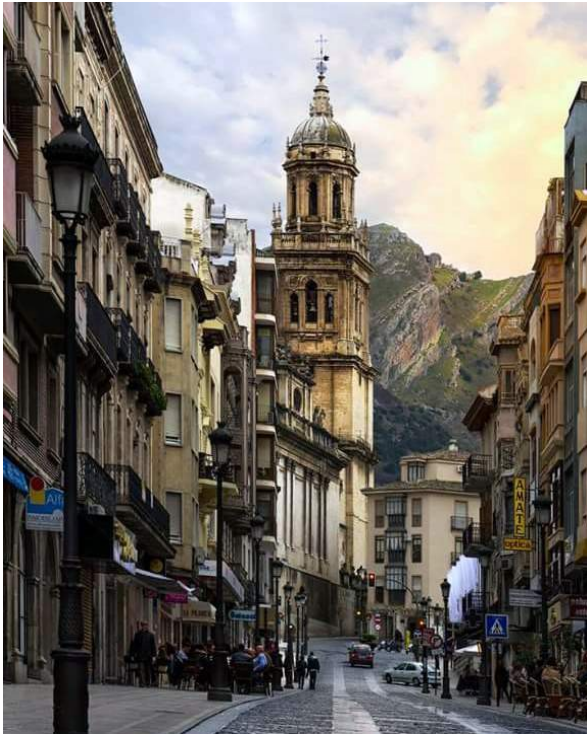


Mein Erasmus-Semester in Jaén (WS 2015/16)



Bewerbung

Die Bewerbung für den Erasmus+ Aufenthalt in Spanien war erst einmal recht unkompliziert. Ich reichte meinen aktuellen Leistungsnachweis, sowie ein Motivationsschreiben, in dem ich unter anderem meine Ortspräferenzen erläuterte, bei der Erasmus Programmbeauftragten ein. Schon wenige Wochen später erhielt ich meine Zusage für die Universidad de Jaén. Meines Wissens haben fast alle Bewerber ihren Erstwunsch erhalten, mir wurde jedoch mitgeteilt, dass es bei Überschneidungen zu Auswahlgesprächen kommen kann. In unserem Fall wurde allen Bewerbern ein Platz im Erasmus Programm gewährt.

Nach Aufnahme im Programm, musste ich mich direkt bei der Gastuniversität bewerben, der Platz ist jedoch schon reserviert, weshalb es hierbei zu keinen Problemen kam. Folglich muss ein Learning Agreement erstellt werden. Hierzu suchte ich mir auf der Internetseite der Universidad de Jaén Kurse aus, die meinen noch fehlenden in Deutschland ähnlich waren oder sogar entsprachen. Dies war etwas komplizierter als erwartet, da die Homepage der Ujaén recht unübersichtlich ist. Außerdem waren zu der Zeit die Kurse für das Wintersemester noch nicht aktualisiert, sodass ich teilweise die Kurse des letzten Semesters eintragen musste. Das Formular ausgefüllt, vereinbarte ich einen Termin mit meinem Programmbeauftragten, Prof. Dr. Brandenberger. Dieser akzeptierte und unterschrieb meinen Vorschlag, sodass ich es an die Ujaén schicken konnte, von der ich ebenfalls eine Bestätigung brauchte, welche auch recht schnell kam. Nach all den organisatorischen Hürden konnte ich mich nun endlich auf meine bevorstehende Zeit in Spanien freuen.

Es war sehr hilfreich, mich für das Buddyprogramm anzumelden, denn so hat mir in der ersten Woche ein spanischer Student die Stadt gezeigt und mir mit organisatorischen Dingen in der Uni sowie auch bei der Wohnungssuche geholfen. Auch wenn ich mit ihm nicht das ganze Semester über Kontakt gehalten habe, hat er mir den Anfang in Jaén leichter gemacht und dadurch, dass er mich Abends mit seinen Freunden mitgenommen hat, konnte ich sofort Kontakt zu Spaniern aufnehmen. Allerdings habe ich auch von einigen Freunden gehört, dass sie weniger Glück mit ihrem Buddy hatten, da er sich nicht gekümmert hat oder zur Ankunftszeit nicht in Jaén war.

Anreise

Es gibt zwei sinnvolle Möglichkeiten nach Jaén zu reisen. Ich flog Ende August nach Málaga und nahm vom Flughafen aus einen Bus. Es gab die Möglichkeit direkt nach Jaén durchzufahren, jedoch hätte dieser Bus deutlich länger gebraucht und auch die Abfahrtszeit passte mir nicht. Deshalb nahm ich den Bus nach Granada und stieg dort recht unkompliziert in den Bus nach Jaén um. Ich hatte damals das Busticket nicht vorher gekauft, was jedoch nicht empfehlenswert ist, da ich die ersten zwei Busse verpasst habe, da diese ziemlich schnell voll waren. Auf der Website von ALSA kann man dies jedoch vorher erledigen. Eine weitere Möglichkeit ist es, über Madrid zu fliegen, denn die Flüge sind häufig billiger und die Anreise nach Jaén weder viel länger noch komplizierter.

Dass man bald in Jaén ankommt ist kaum zu übersehen. Schon als ich im Flugzeug aus dem Fenster guckte, konnte ich die kleinen grünen Punkte sehen und die Provinz Jaén identifizieren. Bei der Anfahrt mit dem Bus sieht man die letzte Stunde vor der Ankunft nichts anderes als das Meer aus Olivenbäumen. Auch wenn es vielleicht nicht die gewohnt



schöne spanische Landschaft aus Strand, Meer oder dem nordischen Grün ist, hat sie seinen Reiz.

Auch sehr zu empfehlen ist die Reise mit einem BlaBlaCar (blablacar.es: Mitreise mit einem privaten Autofahrer). Diese Möglichkeit habe ich bei fast allen meiner Reisen in Anspruch genommen und nur gute Erfahrungen gemacht. Die Fahrer waren immer aufgeschlossen und freundlich und haben mir Tipps für Regionen gegeben. Ich konnte zudem viel Spanisch sprechen und kam schnell und günstig an meinem Ziel an.

Wohnen

Eine Wohnung zu finden ist deutlich einfacher als man es aus Deutschland gewohnt ist. Von der Uni bekommt man eine Email zugeschickt, die einem Tipps Unterkünfte in den ersten Tagen sowie für Apartments der Uni gibt. Als ich angefangen habe meine Reise zu organisieren, waren alle Hostels belegt. Deshalb habe ich die ersten 4 Tage in einem Zimmer geschlafen, das ich über Airbnb organisiert hatte. In dieser Zeit wollte ich vor Ort ein WG-Zimmer, vorzugsweise mit Spaniern, finden. Da überall in der Stadt und in der Uni Zettel für freie Zimmer aushingen, war dies auch kein Problem. Das einzige Hindernis ist, dass viele Vermieter keine Erasmusstudenten einziehen lassen wollen, da sie nicht für das ganze Jahr, sondern lediglich ein Semester bleiben, was es ihnen erschwert, jemanden für das zweite Semester zu finden. Auch die Facebook Seite „Erasmus Jaén Accomodacion“ ist sehr hilfreich und viele meiner Freunde haben diese genutzt, um vor der Anreise ihre Zimmer zu suchen. Zufrieden waren eigentlich die meisten, man sollte nur darauf achten, dass eine Heizung

vorhanden ist, denn es kann im Winter nachts wirklich kalt werden und viele Wohnungen sind nicht gut isoliert. Ich habe die ein oder andere Nacht mit Pulli, Wärmflasche und mehreren Decken verbracht. Preislich liegen die meisten Wohnungen zwischen 120€-200€ kalt. Ich habe mit einem Spanier und einem Costaricaner direkt am Einkaufszentrum „Corte Inglés“ gewohnt und war mit der Lage



zu 100% zufrieden, denn ich konnte alles problemlos zu Fuß erreichen. Einen Mietvertrag gab es nicht und die 140€ kalt habe ich immer „irgendwann“ am Anfang des Monats in bar gezahlt. Ein bisschen gewöhnungsbedürftig. Generell wohnen die meisten Studenten in näherer Umgebung des Burger Kings. Auch nahe der Uni gibt es viele Wohnungen, jedoch habe ich mich dazu entschieden, näher am „Zentrum“ zu wohnen, um abends keinen langen Weg nach Hause zu haben. Im historischen Zentrum zu wohnen, hat sicherlich auch seinen Reiz, jedoch ist dann der Weg zur Uni sehr weit und man muss täglich den Bus (als Student unter 50ct pro Fahrt) nehmen.

Auch wenn es mit mehr Aufregung und Stress verbunden ist, hat es mir Spaß gemacht ohne Unterkunft in Jaén anzukommen und mich komplett alleine zurecht zu finden, denn so kam ich schnell gezwungenermaßen mit Menschen in Kontakt und konnte direkt mein Spanisch einsetzen. Außerdem sind die Menschen in Andalusien überaus offen und freundlich und haben mir immer gerne weitergeholfen.

Das Leben in Jaén

Jaén ist eine kleine, vom Tourismus fast unberührte Stadt mit ca. 115.000 Einwohnern. Um das typische andalusische Leben kennenzulernen ist sie ideal. Viele Attraktionen gibt es nicht, jedoch kann man sehr gut für einen Tag oder ein Wochenende in nahe Städte wie Granada (45min), Córdoba (1,5h), Sevilla, Malaga oder Cadiz reisen. Die meisten Reisen habe ich mit den Organisationen EMYCET oder ESN gemacht, die auch in Jaén selbst viele Events für Erasmusstudenten organisieren (Tapas essen, Flamenco, fiestas). Die Ideen fand ich stets sehr gut und auch preislich waren die Angebote perfekt. Andererseits lief organisatorisch nicht immer alles ganz glatt, also eigentlich eher selten. Da jedoch alles von Studenten organisiert ist und man jedes Mal sympathische Leute aus aller Welt kennen gelernt hat, habe ich die Reisen und Events nie bereut.

Außeruniversitäre Aktivitäten jeder Art finden in Spanien meist nicht vor 21-22 Uhr abends statt. Dann füllen sich die in jeder Straße und an jeder Ecke zu findenden Tapabars mit Leben. Spanier essen wirklich gerne auswärts. Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten deutlich niedriger als in Deutschland. Daran, dass man zu einem bestellten Getränk Essen



gratis dazu bekommt, gewöhnt man sich gerne und schnell. So bezahlt man für ein Bier oder einen Tinto de Verano (Rotwein mit Limonade) plus Tapas meist nicht mehr als 2€.

An das nächtliche Ausgehen in Diskotheken musste ich mich als Deutsche erst einmal gewöhnen, denn vor 3 Uhr steht man im Club alleine auf der Tanzfläche. Erst gegen 4 Uhr morgens wird es richtig voll und dementsprechend lange gehen die „fiestas“ dann auch. Eine große Auswahl gibt es in Jaén nicht: Außer zwei relativ großen, gut besuchten Diskotheken gibt es noch mehrere kleine, in die man jedoch eher an besonderen Events geht. Auch die Musikvarietät ist nicht wie man sie aus Deutschland kennt, sondern eher beschränkt auf Reggaeton und Charts. Dennoch habe ich durch die feierfreudigen Spanier und Erasmusstudenten viele erlebnisreiche Nächte mit meinen Freunden erlebt und mich schnell an den spanischen Tagesrhythmus angepasst.

Was mir bis zum Schluss schwer fiel, war mich an die „siesta“ zu gewöhnen. Das ein oder andere Mal stand ich mit wichtigen Angelegenheiten vor geschlossener Tür, denn in Jaén hat sie Tradition und wird von so gut wie allen Geschäften (Ausnahme „día“ und „Corte Inglés“) eingehalten. Zwischen 14-17 Uhr ist die Stadt wie ausgestorben, was im heißen Sommer wahrscheinlich ziemlich angenehm sein kann, mir im Winter jedoch des Öfteren unverständlich erschien, denn in Deutschland bin ich es gewohnt das Meiste nachmittags zu erledigen.

Insgesamt kamen mir die Spanier im Alltag eher ruhig und weniger aktiv vor, sie schlendern gemächlich durch die Straßen, sodass ich mich oft zusammenreißen musste, sie nicht ständig zu überholen. Auch in Läden produzieren die Kassierer die ein oder andere längere Schlange dadurch dass sie sich mit einem Kunden über etwas privates unterhalten. Bleibt man gelassen, hat man schon einen kleinen Schritt in Richtung Anpassung an die entspannte spanische Kultur gemacht. Anzumerken ist jedoch, dass die spanischen Studenten deutlich pünktlicher zur Vorlesung erscheinen, als so manche Studenten in Deutschland. Generell habe ich erstaunlicherweise die von Vorurteilen geprägte spanische „Unpünktlichkeit“ kein einziges Mal erfahren, was jedoch daran liegen könnte, dass die Spanier darauf vorbereitet waren sich mit jemandem aus Deutschland zu treffen. Anders war es allerdings bei meinen Freunden unter den Erasmusstudenten (v.a. Brasilianer und andere Lateinamerikaner), die gerne mal eine halbe bis ganze Stunde später auftauchten als verabredet.

Universidad de Jaén

Die Ujaén ist eine ziemlich neue, im Norden der Stadt gelegene Universität mit übersichtlichem und schönem Campus. In der Bibliothek kann man einige (wenige) Computer benutzen und es gibt genug Platz zum Lernen, auch wenn es meiner Meinung nach etwas an Gruppenräumen mangelt. In der Cafeteria kann man frühstücken und Mittagessen, jedoch gehen viele Studenten in die nahegelegenen Tapabars und Cafés. Insgesamt ist das Campusleben weniger ausgeprägt als ich es aus Deutschland kenne, denn viele Spanier

gehen direkt nach ihren Kursen nach Hause, obwohl der Campus genügend Sitzmöglichkeiten bietet. Auch das Sportangebot ist breit gefächert und recht günstig.

Mit meiner Kurswahl war ich überwiegend zufrieden, auch wenn von meinen im Learning Agreement anfangs festgelegten Kursen nur einer übrig blieb, denn viele überschritten sich im Stundenplan oder wurden durch andere ersetzt. Der Kurswechsel ist jedoch relativ einfach, da man die schlussendlichen Kurse erst nach dreiwöchigem Anschauen der Vorlesungen wählt. Meine Vorlesungen waren alle in mehr oder weniger zwei Praxis und zwei Theoriestunden (Professor hält Vortrag und die Studenten schreiben fleißig alles mit) pro Woche aufgeteilt. In allen Kursen schrieb ich am Ende des Semesters eine Klausur und musste zusätzlich entweder ein Referat halten oder eine Hausarbeit (in Gruppen) abgeben. Überschaubare Hausaufgaben bekam ich auch auf, jedoch wurden diese nicht kontrolliert, sondern dienten der Übung und dem Verständnis. Bei der Kurswahl sollte man beachten, dass viele Kurse, die in Englisch angekündigt sind, komplett in Spanisch abgehalten werden, was mich jedoch, dadurch dass ich Filología Hispánica studiere, nur in meinem freiwillig angewählten Psychologiekurs betraf. Meine Professoren waren alle sehr hilfsbereit und kompetent und im Umgang mit den Erasmusstudenten mit einer Ausnahme sehr rücksichtsvoll und fair in der Benotung.



Sprache

Was die Sprache betrifft muss ich zugeben, dass mich der andalusische Akzent noch bis zum Schluss ab und zu zum Verzweifeln gebracht hat. Obwohl ich durch vorherige Auslandserfahrungen schon gute Spanischkenntnisse hatte, habe ich mich die ersten Tage gefühlt, als würde in Jaén nicht Spanisch gesprochen werden. Das „s“ am Ende der Wörter wird komplett weggelassen und auch sonst hörten sich die Sätze anfangs wie ein einziger Brei aus Wörtern an, sodass ich oft meinen Gesprächspartner gerne dazu aufgefordert hätte, doch bitte seine Mund- und Kiefermuskeln beim Reden einzusetzen. Dann muss man sich schon mal bei Aufforderungen wie „traeme la hoja“ den Plural „laS hojaS“ dazudenken um zu wissen, was gemeint ist und man ist auch kein Erasmus Student, sondern „Eramu“. Wenn man den Dialekt dann endlich meistert, kann man aber umso stolzer auf sich sein. Beim Verständnis der Professoren hatte ich keine Probleme, da diese zwar auch nicht das „s“ mitsprechen, aber generell deutlicher reden.

Ich habe die letzten fünf Monate in Jaén eine wirklich schöne, erlebnisreiche und sonnige Zeit verbracht, aus der ich viele wertvolle Erinnerungen und Freundschaften mitnehme. Wenn ich auch im Nachhinein eine etwas größere Stadt für meinen Aufenthalt ausgewählt hätte, war ich mit der kleinen Provinzhauptstadt in Mitten des Olivenwaldes sehr zufrieden, denn sie hat mir das typische Andalusien, mitsamt ihren positiven und negativen Eindrücken sehr gut vermittelt.

